



Diese Hausgemeinschaft hatte sichtlichen Spaß an der Aktion, schließlich bargen die Kinder so manchen „Schatz“. KLAUS BUNTE

Gemeinsam gegen den Müll

Ungewöhnliche Funde bei Aktion „Stark, sauber, Soest“

Soest – Im Unterholz warten wahre Schätze – wie Pfandflaschen, die gegen Geld und Süßes eingetauscht werden können. So beginnt die Hausgemeinschaft des Lebensgartens am Paradieser Weg bei frischen 6 Grad, das ihnen zugewiesene Gebiet am alten Freibad abzugrasen. Es ist der Anfang eines Müllbergs, den die Gruppe in den nächsten zwei bis drei Stunden sammeln wird.

Und sie ist wiederum nur ein Bruchteil all jener, die wieder ehrenamtlich, in Warnwesten und mit Müllzangen und blauen Säcken bewaffnet, bei der Aktion „Stark, sauber, Soest“ das Stadtgebiet abklappern. Es sind Privatleute wie sie, es sind Umweltschutzverbände wie der BUND, der im Umfeld des Schlachthofs ein altes Fahrrad und zwei Großküchen-Dunstabzugshauben entdeckt.

Es sind Vertreter der Kirchen und der Politik, die mit gutem Beispiel vorangehen wollen, wie die SPD, die hinter einem Stromverteilerkasten einen kompletten Satz Zierblenden für Autoreifen findet, oder die Grünen, die über ein Paar Damenschuhe mit Plateaupumps à la Reeperbahn stolpern, „Schuhgröße 36, passen mir leider nicht“, meint Holger Protte vom Vorstand des Ortsverbands furztrocken.

Es sind karitative Vereine wie die Jürgen-Wahn-Stiftung, die Schranktüren aufstöbert und in einem Straßengraben sogar



Mitglieder der Jürgen-Wahn-Stiftung grasten den Bereich hinter dem Sternpark ab. KLAUS BUNTE



Ob die Zierblenden auf die eigenen Karossen passen, war weniger die Frage für die SPD als jene, wieso man die ausrangierten Teile hinter einen Stromverteiler statt in die Mülltonne wirft. KLAUS BUNTE

ein Absperrgitter, das dort offenbar schon länger vor sich hin gammelte. Das lässt sich natürlich nicht mal eben zwischen Plastikmüll, Getränkedosen und Coffee-to-go-Behältern im Müllsack zum nächsten der eigens für die Aktion bereitgestellten Mülltonnen abtransportieren.

Wie viel Unrat insgesamt in die Presse wandert, wird sich daher erst sagen lassen, wenn auch der Sperrmüll abgeholt wurde, meint Tim Scharschuch, Klimaschutzbeauftragter der Stadt Soest. Ein riesenproblem bleiben die Zigarettentkippen. Die Stadt habe gerade einige

„Abstimm-Aschenbecher“ erhalten, müssen nur noch entscheiden, wo sie aufgestellt werden, so Matthias Abel, Betriebsleiter der Kommunalen Betriebe. Sie sollen Raucher dazu motivieren, ihre Stummel ordnungsgemäß zu entsorgen, indem sie spielerisch an einer Abstimmung teilnehmen können durch den Einwurf der Kippe in eines von zwei Fenstern zu Fragen wie „Schalke oder Dortmund“.

Ein zunehmendes Problem, so Abel: Hundekotbeutel. Sprich, viele Hundehalter sammeln zwar die Häufchen, die innerhalb weniger Tage verrotten würden, ein.

Doch anstatt die Plastikbeutel, die, je nach Material, zwei bis 500 Jahre brauchen, um sich zu umweltschädlichem Mikroplastik zu zersetzen, in Mülleimer zu werfen, landen sie in der freien Natur. Die Stadt plane daher, noch mehr speziell gekennzeichnete Behälter aufzustellen und an das Gewissen der Hundehalter zu appellieren.

Rund 300 Bürger nehmen am Samstagvormittag an der Aufräumaktion teil und werden mit Mantaplatzen vom Frittenlabor belohnt. Auch die Ortsteile und 1200 Kita-Kinder und Schüler beteiligen sich. Doch dieses große Engagement wäre nicht nötig, wenn alle einsehen würden, dass die Welt kein Mülleimer ist.

KLAUS BUNTE